

Darstellung von reinem Golde.

Das Journal der Pharmacie giebt nach Levol folgende Methode an: Das käufliche Gold wird in einem Gemenge von 4 Theilen Salzsäure und 1 Theil Salpetersäure von 20° B. gelöst, das erhaltene weißfarbige, breiartige Chlor-silber abfiltrirt und das Filtrat mit einer wässrigen Lösung von Antimonchlorür versetzt, der soviel Salzsäure zugesetzt ist, daß beim Vermischen der Lösung keine Trübung entsteht. Die Reduktion ist namentlich bei Anwendung von geringer Wärme in einigen Stunden beendigt. Man filtrirt das Gold ab, wäscht es mit verdünnter Salzsäure, dann mit Wasser aus und schmilzt es mit etwas Salpeter und Borax zusammen. Die Mutterlaugen, welche Antimonchlorid enthalten, können durch Kochen mit metallischem Antimon wieder zu Antimonchlorür reduziert und dann von Neuem wieder benutzt werden.

Eine neue Blechscheere.

Mit den gewöhnlichen Blechscheeren lassen sich bekanntlich lange Schnitte nur sehr un bequem und unsicher machen; das Blech muß zu diesem Zweck stets nach oben oder unten umgebogen werden. Um nun dieses lästige Umbiegen zu vermeiden, ist (D. J.-Z.) bei einer neuen Blechscheere, welche von den Herren Hindeisen in Chemnitz je nach der Größe zu 1 1/2 - 5 Thlr. zu beziehen ist, in dem einen Schneidebacken eine Ruth angebracht, deren Grund in einer Ebene mit der vorderen Fläche des zweiten Schneidebackens liegt. Der eine Theil des geschnittenen Bleches tritt in diese Ruth ein und die Scheere erhält dadurch eine so sichere Führung, daß der längste Schnitt ohne alle Schwierigkeit ausgeführt werden kann. Außerdem sind an der Scheere noch zwei kleine Backen angebracht, welche zum Drahtabzwickeln dienen.

Lagerpfannen aus Glas in Uhren.

Das Glas liefert für genau gearbeitete Zapfen ein ganz vorzügliches Lagermaterial und ist vollkommen geeignet, die Lagerung der Zapfen in Edelsteine, wie dies bei Uhren der Fall ist, zu ersetzen. Die Widerstandsfähigkeit des Glases ist so groß, daß Glaspfannen, die 12 Jahre lang ununterbrochen in einem staubigen Lokale bei rasch laufenden Wellen im Gebrauch waren, kaum eine bemerkbare Abnutzung nachgewiesen haben; sie sind gleichmäßig unverfehrt geblieben. Schon Medtenbacher empfahl seiner Zeit diese Zapfen als sehr dauerhaft und dabei billig. Aker & Co. haben auf der Pariser Ausstellung dergleichen Lager ausgestellt. Die saubere und genau ausge-schliffene Höhlung der Pfannen läßt ein ganz genaues Adjustiren der Zapfen zu, sowie die eingebohrten Schmierlöcher in der oberen Pfanne eine von der gewöhnlichen in keiner Weise abweichende Behandlung des Lagers möglich machen. Die Lager sind aus farbigem Glas dargestellt. Unter Umständen verlangen sie nur Wasser zum Schmieren.

Gewinnung von Eisen aus Schlacken.

Diese Erfindung in der Eisenindustrie dürfte von großer industrieller und national-ökonomischer Bedeutung sein. Es handelt sich nämlich hierbei um nichts Geringeres, als

aus den Schlacken, welche bisher als unbrauchbar verworfen wurden, den Eisengehalt zu gewinnen. Zu diesem Ende werden die aus Kiesel-erde, Schwefel, Phosphor und Eisen bestehenden Schlacken mit ungelöschtem Kalk vermischt und mit Wasser befeuchtet. Nachdem dies geschehen, wird das Ganze der Luft ausgesetzt und in einem Schmelzofen wie gewöhnliches Eisenerz zusammengesmolzen. So behandelt, geben die Schlacken noch 50 Prozent ihres Gewichtes Eisen.

Eis- oder Perlmutter-Papier.

Dieses ganz eigenthümlichen Namen führt eine Art Papier, welche auf ihrer Oberfläche das Aussehen von gefrorenen Fensterscheiben mit einem Schimmer, der an Perlmutter erinnert, auf angenehme Weise zeigt. Dieser Effekt wird erzielt durch Auftragen einer sehr konzentrirten Auflösung von Bleizucker in dünner Schicht auf geleimtes mattblauviolett gefärbtes Papier; indem das Wasser verdunstet, erzeugen sich auf dem Papier Krystallnadeln von Bleizucker, die, von einzelnen Punkten aus sich radial verbreitend, nach und nach zierlich gestaltete Krystallbüschel bilden, die in ihren äußersten Partien mit anderen Büscheln sich in malerischen Linien vereinigen. So schön auch solches Papier aussieht, empfiehlt es sich doch wegen der Schädlichkeit des Bleizuckers für den allgemeinen Gebrauch nicht, weil selbst ein Ueberzug von Lack die Gefährlichkeit des Bleizuckers nicht aufhebt. Ganz unschädlich dagegen ist zur Erzeugung des Eis-papiers eine Auflösung von Stearin in Weingeist, welche in gleicher Weise wie die Bleizuckerlösung auf das Papier aufgetragen wird. Die Krystallnadeln werden hier von dem Stearin gebildet, welche entstehen in dem Verhältniß als der Weingeist verdunstet.

Vorzügliches Mittel, Leder geschmeidig zu erhalten.

Das von Dr. Wiederhold in Kassel erfundene Lederöl zum Konserviren und Geschmeidigmachen des Leders ist eine Komposition, welche für die genannten Zwecke die größte Beachtung verdient. Vor dem Fischthran namentlich zeichnet es sich dadurch aus, daß es nicht verharzt und also auch das Leder nicht brüchig und mürbe macht; es dringt vollständig in das Leder ein, wie Wasser in den Schwamm und ertheilt dem Leder eine ganz überraschende Geschmeidigkeit. Dem Schuhwerk ertheilt das Öl die Weichheit des Sammet und besitzt dasselbe außerdem den Vortheil, daß es so gut wie gar keinen Geruch besitzt. Das Pfund Lederöl, durch Dr. Wiederhold in Kassel zu beziehen, kostet 10 Groschen.

Correspondenz.

- Herrn L. J. Nützig empfangen.
 Herrn G. S. in Nürnberg. Wir werden Ihre Arbeit baldigst berücksichtigen.
 Herrn Ch. D. in Luxemburg. In nächster Nummer Ausführlicheres über *Perpetuum mobile*. Bis dahin wollen Sie sich gedulden.
 Herrn J. H. in Gsch. In unserer obigen Zeitgleichungstabelle ist bereits Alles geordnet. Der betreffende Herr Mitarbeiter hat uns leider zu spät von seinem Irrthum unterrichtet.
 Herrn G. K. in Brünn. Seitdem Petroleum als Leuchtmaterial verwendet wird, ist die Nachfrage nach Photogen nur schwach. Bekanntlich wird letzteres sammt dem Solaröl und Paraffin durch Destillation aus dem Braunkohlentheer gewonnen. Petroleum brennt heller und ist wohlfeiler als Photogen.